Eine einmalige Sache

Von Kisachan

Autor: Kisachan

Widmung: Luna, denn ihr habe ich diese FF zum Geburtstag geschrieben. Und jetzt endlich die Gelegenheit gefunden sie zu veröffentlichen.

Disclaimer: Keiner der hier erwähnten Personen gehört mir und Geld verdiene ich damit auch nicht. Aber wer mir doch etwas spenden will kann das gerne tun XD

Kommentar: Da ich außer schreiben nichts wirklich einigermaßen beherrsche, dachte ich mir, dass ich Luna eine FF schreibe. Das ist das Endprodukt. Es ist jetzt zwar schon etwas länger her, aber da ich diese FF wirklich sehr mag und auch finde, dass sie eine meiner Besten ist, will ich sie euch nicht vorenthalten.

Ach ja, das Lied ist von Rosenstolz – Sex im Hotel ^.~

Noch eine kleine Nachricht:

Wir werden den Internet-Anbieter wechseln und haben schon bei unserem alten gekündigt. Auf den 17.3. Unser neuer Internet-Anbieter hat jedoch die Informationen, dass wir schon auf den 27.2. gekündigt haben. Wir wissen jetzt nicht genau, welchem Datum wir Glauben schenken sollen. Jedenfalls sieht es wohl so aus, dass unser lieber Anbieter unsere Leitung noch mindestens 14Tage blockiert -.- Wundert euch also nicht, wenn ihr in der Zwischenzeit nichts mehr von mir hört. Sobald ich dann jedoch wieder über Internet verfüge, geht es mit meinen FFs weiter.

Viel Spaß beim Lesen ^.^

~~~~~

Eine einmalige Sache

*Dein Mund, der ist so süß
um ungeküsst zu sein
drum lauf daher zu mir
mir geht's genau wie dir*

Schweigend sitzt du hier und schaust mich an. Deine Lippen zu einem feinen Grinsen verzogen. Diese Momente, in denen du still bist sollte man genießen. Wer weiß, wann du wieder haltlos versuchst irgendwelche belanglosen Dinge mitzuteilen. Oder versuchst einen zu ärgern. Doch jetzt bist du still und siehst mich aus deinen blauen

Augen an. Eigentlich wollte ihr dir ja etwas bezüglich deines Verhaltens in letzter Zeit sagen, doch mit dem Anblick deiner zarten Lippen rückt es in weite Ferne. Deine Lippen laden geradezu dazu ein, sie zu küssen. Ob sie zart sind? Wie gerne würde ich dich an deinen Haaren zu mir ziehen, doch mein Stolz versagt es mir. Ich darf mich nicht verraten. Ich bin doch dein Leader. Und ich kann meine Autorität nicht untergraben lassen. Wenn schon, solltest du auf mich zukommen. Du bist schließlich **mir** unterworfen. Und ich weiß, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis du zu mir kommst. Bis du mir zeigst, was du brauchst. Ich muss nur warten. Und ich bin sehr geduldig, ganz anders als du.

Ich kann an deinem Blick erkennen, dass du auf etwas wartest. Etwa auf eine Geste, die mich verrät? Du solltest mich besser kennen, Schuldig. Du kannst weder aus meinen Gedanken lesen noch aus meiner Mimik oder meinen Gesten. Versuch es nicht erst. Dir wird es nicht gelingen. Na los, komm schon her, sonst bist du doch auch nicht so schüchtern und legst es drauf an. Oder bist du jetzt etwa schüchtern geworden? Ein kleines Grinsen kann ich kaum unterdrücken.

*Das Leben ist zu kurz
Das Leben ist zu kurz*

*Der König hat die Macht
Doch wir haben den Spaß
Drum komm mit ins Hotel
Der Mond, der scheint so hell*

Unser Leben ist zu riskant, um viel Zeit zu verschwenden. Du solltest es doch besser wissen. Sonst wartest du doch auch nicht ewig. Na los, Schuldig. Zeig mir, dass du es auch willst. Du solltest mich kennen, bei mir musst du es versuchen, denn ich verrate dir nichts. Mit geschmeidigen Bewegungen erhebst du dich. Gibst du etwa auf? Das würde mich doch sehr wundern. Ich habe schon länger bemerkt, dass du öfters als sonst in meiner Nähe rumschwirrst. Normal verziehst du dich mit deinem Frühstück in dein Zimmer, doch jetzt frühstückst du mit uns anderen. Schuldig, du verrätst dich. Es wäre eigentlich zu erwarten, dass du das wüsstest. Ich verrate mich nicht, so wie du es hoffst. Dafür verrätst du dich selbst. Nagi hat es auch gemerkt. Er beobachtet dich immer häufiger und auf seinem ausdruckslosen Gesicht erkennt man Verwunderung. Hast du das etwa nie bemerkt? Warst du so sehr auf mich konzentriert? Na los Schuldig. Komm zu mir. Ich hebe meinen Kopf etwas und sehe dir direkt in die Augen. Du lächelst leicht und gehst elegant auf mich zu. Fast schon verführerisch. Bist du so sehr von dir überzeugt? Vielleicht sollte ich dich doch etwas zappeln lassen. Dann wirst du mal kennen lernen, dass dir nicht jeder sofort verfällt.

Langsam umrundest du meinen Schreibtisch, lässt dich dann auf dessen Fläche nieder und ziehst meinen Stuhl näher. Bin ich etwas weggerutscht und habe dir somit Platz gemacht? Ich war wohl zu sehr auf dich konzentriert. Deine Füße stellst du neben

meinen Oberschenkeln auf der Sitzfläche nieder und hältst dich an den Armlehnen fest, ehe du dich vor beugst.

„Bradley... Lass uns etwas Spaß haben. Was hältst du davon? Nur wir beide“, hauchst du leise und lächelst leicht. Deine Augen funkeln im Schein des Mondes, welches durch die große Fensterfront in meinem Rücken fällt.

Du weißt genau, dass ich diesen Namen nicht mag und schon gar nicht aus deinem Munde. Doch selbst wenn ich es dir verbieten würde, du würdest es wieder tun. Du liebst es Verbotenes zu tun.

Ich lasse dich zappeln und sehe dich nur gleichgültig an. Du musst schon etwas mehr Überredungskunst leisten. So leicht bekommst du mich nicht. Beweise mir, dass ich meine Zeit gerade mit dir verbringen sollte.

„Bradley, du solltest mir schon antworten. Ansonsten gehe ich mit einem anderen Spaß haben.“ Deine Lippen sind nur noch wenige Zentimeter von meinen entfernt. Ich spüre deinen warmen Atem, doch ich antworte nicht. Geh ruhig zu jemand anderen, ich brauche dich nicht. Aber du brauchst mich und das weißt du genau.

„Komm. Lass uns in ein Hotel gehen. Du willst dir den Spaß mit mir doch nicht entgehen lassen.“ Ein Grinsen erscheint in deinem Gesicht. Beweise mir doch erstmal, dass es sich lohnt. Wie auf einen Befehl hin legen sich deine Lippen auf meine. Doch ich erwidere die Bewegungen deiner Lippen nicht. Deine Augen sind geschlossen, doch ich beobachtete dich noch immer aus den meinen. Es wird dir gut tun, mal etwas mehr Einsatz zu zeigen. Mich kannst du nicht manipulieren, so wie deine Opfer. Hier wirst **du** das Opfer sein. Erst nach einiger Zeit, in der du dich noch mehr angestrengt hast, wandert eine Hand von mir in deinen Nacken und zieht dich noch näher. Hart presse ich meine Lippen auf deine und genauso hart erwidere ich deinen Kuss. Du brauchst es doch. Nicht wahr?

Leise keuchst du in den Kuss und ich beiße etwas fester in deine Unterlippe. Das gefällt dir doch. Wieder ein Keuchen, erst dann schließe auch ich die Augen. Meine Finger krallen sich leicht in dein Haar, ich ziehe an deiner Unterlippe und höre erst wieder auf, als sich deine Lippen teilen. Schnell gleitet meine Zunge in deine Mundhöhle und sucht genauso schnell nach deiner. Nur um mit dieser zu spielen. Du liebst es doch zu spielen, nicht wahr?

Doch schon nach kurzer Zeit verliere ich die Lust an diesem Spiel und ziehe mich zurück. Deine Zunge will der meinen folgen, doch schnell verschließen sich meine Lippen wieder.

Auch mein Kopf zieht sich zurück und als du ihm folgen willst, ziehe ich einmal kräftig an deinen Haaren, was dich zum Schreien veranlasst.

„Na los. Lass uns Spaß haben.“ Schnell bist du auf deinen Beinen und siehst mich auffordernd an. Denkst du etwa, ich würde dir jetzt einfach so folgen? Glaubst du wirklich dieser Kuss war Überredung genug?

*Doch hast du Sex im Hotel
Geht's dir wieder gut
Und hast du Geld auf der Bank
Gibt's auch kein Problem*

*Und hast du Spaß in der Nacht
Fühlst du dich wie neu
Sex im Hotel macht dich froh*

Egal wie dreckig es dir geht, der Sex lenkt dich davon ab, hab ich recht? Du liebst es mit den Menschen zu spielen und sie zu quälen. Und du liebst den Sex. Wie viele sind schon auf dich reingefallen? Annähernd jeden Abend gehst du aus. Hast du dann auch immer eine Eroberung? Fallen wirklich so viele auf dich rein oder manipulierst du sie einfach? Die meisten deiner Opfer kommen doch sicher nicht einmal in den Genuss eines weichen Bettes. Habe ich recht? Du machst dir nicht einmal die Mühe den Club zu verlassen, um ein Stell-dich-ein mit deinen Opfern zu haben, oder? Ich hoffe nur, du verhütetest dann auch. Es reicht doch wohl, wenn du rauchst und somit das Risiko deines Todes noch erhöhst. Als wäre der Job nicht schon risikoreich genug..

Und außerdem will ich mich nicht anstecken. Aber meine Visionen hätten mir sicher gezeigt, dass ich mich nicht anstecken würde. Doch sicher ist sicher. Und eben deshalb werde ich dich nicht so schnell ranlassen.

Sicher sparst du auch genug Geld. Ziehst dich sexy an, verschwindest in einem Club und wartest, bis dich jemand einlädt. Und wenn sich niemand finden lässt, manipulierst du den Barkeeper.

Du bist so berechnend in solchen Sachen, Schuldig. Dafür in anderen unberechenbar. Vielleicht zeigt es mir deshalb keine Vision an.

Einzig wenn du dir Zigaretten ziehst, musst du Geld ausgeben, oder hast du es geschafft einen Zigarettenautomaten zu manipulieren? Wohl kaum. Geld macht dich glücklich, obwohl du auch ohne auskommen würdest. Warum macht es dich dann so glücklich und zufrieden? Hättest du kein Geld, würdest du andere Wege finden.

Aber ich bin froh, dass du dich mit Sex ablenkst, auch wenn es jedes Mal wer anderes ist. Aber schlimmer wäre es, wenn du nach jeder gescheiterten Mission, nach jedem Treffen mit Weiß, nach jedem Treffen mit Takatori oder Eszett wütend durchs Haus stapfen würdest und womöglich einige Dinge kaputt machst.

Doch wenn du erstmal Blut geleckst hast, wirst du alles daran setzen mich rumzukriegen. Du wirst nie mehr jemand anderes haben. Das kannst du dann gar nicht mehr. Ich seh' doch schon, wie sehr der Kuss dich erregt hat. Doch du wirst mir erst ganz verfallen müssen, ehe ich dich hart ran nehmen werde. Wie lange du das Spiel wohl aushältst?

Es wird eine einmalige Sache, Schuldig. Doch ich weiß jetzt schon, dass du weiterhin versuchst, meine Aufmerksamkeit zu erlangen. Doch ich beweise dir, dass nicht jeder auf dich reinfällt. Ich zeige dir, wie sich deine Opfer gefühlt haben und jetzt wirst **du mein** Opfer sein!

Du blickst mich noch immer auffordernd an, doch ich stehe nicht auf. Zeig mir erst, was ich verpassen würde. Zeig mir, was du zu bieten hast.

*Dein Körper ist zu schön
Um so verhüllt zu sein
Ich möchte' noch viel mehr seh'n
Drum lass uns endlich geh'n*

„Komm schon Bradley. Du willst mich doch. Ich weiß es.“ Verführerisch blickst du mich

an und deine Stimme hat einen rauen Unterton. Deine Hand gleitet über meine Brust und stoppt am Hosenbund. Wehe du verknitterst meinen schönen Anzug! Du ziehst den Stuhl wieder näher und lässt dich auf meinem Schoss nieder. „Lass uns in ein Hotel. Dann stört uns niemand.“ Deine Lippen legen sich wieder auf die meinen, deine Augen sind geschlossen und deine Hände liegen auf meinen Schultern.

Diesmal lasse ich dich nicht so lange warten. Denn auch ich habe Blut geleckt. Harsch küsse ich dich, während du dich in mein Sakko krallst. Mach ja keine Falten rein. Ich zische leise und du grinst nur wissend. Sanft – viel zu sanft für deine Verhältnisse – wandern deine Hände unter dieses und streifen es mir langsam von den Schultern. Wolltest du nicht vorher noch in ein Hotel?

Langsam wandern meine Hände zu deinen Hüften, die mit einer engen Lederhose bedeckt ist. Fest packe ich zu, worauf du nur genüsslich keuchst und den Kuss unterbrichst, um deinen Kopf in den Nacken zu legen.

Ich beuge mich vor und beiße dir in den Kehlkopf, woraufhin du mich wieder mit einem Keuchen belohnst. Meine Hände wandern von deinen Hüften nach hinten und umfassen fest deinen Hintern.

Du hast die Hose ja sehr weise gewählt. Es wird mir eine Ehre sein, dich mit ihr zu quälen. Du wirst vor Erregung betteln, weil ich dich nicht aus der Hose befreien werde. Ich werde dich quälend langsam verwöhnen und erst aufhören, wenn du nach mehr flehst.

Ein Keuchen von dir dringt an mein Ohr. „Bradley..“ Du drückst dich an meine Hände und streichst mir durchs Haar. Du weißt genau, was ich es nicht leiden kann, wenn man mir durchs Haar streicht.

Zur Strafe grabe ich meine Zähne in deinen Hals. Diesmal ein lustvolles Stöhnen. Wie lange wirst du das nur aushalten? Immerhin werde ich dich ganz sicher nicht hier vögeln. Neben meinem Arbeitszimmer ist Nagis Zimmer. Und der Kleine muss so etwas ja wohl nicht miterleben.

„Mach schon.“, flüsterst du heiser. Ich massiere deinen Hintern fest und beiße dir leicht in die Schulter. Dein Kopf hebt sich wieder etwas und du suchst meine Lippen. Doch ich werde sie dir jetzt nicht geben, viel zu sehr bin ich damit beschäftigt, schöne Bissmahle auf deine Haut zu zaubern. Man soll auch erkennen, dass **du** dieses Mal unterwürfig warst.

Dein Körper ist schön und eigentlich sollte es mir leid tun, ihn mit solchen Mahlen zu verunstalten. Doch es macht mich an, dass du in meinen Händen wie Butter bist. Ich werde dich hart ran nehmen, dass dir Hören und Sehen vergeht. Dann wirst du nur noch von mir gevögelt werden wollen!

Und solange diese Mahle irgendwann verschwinden und ich neue machen kann, kann deinen Körper wohl nichts richtig entstellen.

Wir sollten wohl doch langsam gehen. Denn es kostet mir immer mehr Beherrschung, dich wirklich zu quälen. Ich muss meinen Körper etwas abkühlen, doch verhindern, dass es deiner wird. Außerdem will ich noch mehr von deinem Körper sehen. Aber nicht hier. Harsch schiebe ich dich von mir. Du seufzt nur enttäuscht und stehst langsam auf. „Du kannst mich doch nicht jetzt von dir weisen.“ „Kann ich nicht?“ Das ist das erste Mal, dass ich dich anspreche. Deine Augen sind schon leicht vernebelt. Du

weißt gar nicht, was für eine Wirkung dein Anblick auf mich hat. Langsam erhebe ich mich und ziehe mein Sakko wieder an. Du erwidert überhaupt nichts. Wartest du etwa darauf, dass ich dir sage, wir gehen gemeinsam ins Hotel? Darauf kannst du lange warten. Ich will, dass du von dir aus kommst. Ich will die Macht, die ich über dich habe spüren. Ich lasse dich stehen und umrunde meinen Schreibtisch. Jetzt bin ich ja mal gespannt. Wirst du mir folgen?

Erst als ich an der Tür stehe und diese öffne, höre ich, wie du mir folgst. Ein Grinsen schleicht sich auf meine Lippen. Bist du schon so abhängig von mir geworden?

Schweigend schreite ich die Treppe hinab in den Eingangsbereich. Dort nehme ich mir meine Autoschlüssel und verlasse die Villa. Dich immer hinter mir wissend. Du folgst mir schon wie ein Hund. Wie eine Puppe ohne eigenen Willen. Was erwartest du dir davon?

Ohne zurückzublicken öffne ich die Wagentüre und steige ein. Ich muss nur einen kleinen Augenblick warten, dann öffnet sich die Beifahrertüre und auch du steigst ein. Dein Blick ist auf deine verschränkten Finger auf deinem Schoss gerichtet. Das ist ja mal was ganz neues, dich so zu sehen.

Ich starte meinen Mercedes, würdige dich keines Blickes und lenke das Auto sicher aus der Einfahrt.

*Das Leben ist zu kurz
Das Leben ist zu kurz*

*Ich Lieb' es Anonym
Wenn 2 sich gut versteh'n
Der Weg, der ist nicht weit
Wir haben jetzt noch Zeit*

*Das Leben ist zu kurz
Da-da-das Leben ist zu kurz*

Unser Leben ist kurz, um es mit Dingen zu verschwenden, die nicht sein müssen. Und eben deshalb fahre ich weit an den Rand Tokios. Ich will schließlich nicht gesehen werden, wie ich mit dir in ein Hotel gehe. Ich will nicht, dass unser Abenteuer – als etwas anderes sehe ich dies hier nicht – von irgendjemanden gesehen wird. Womöglich sogar von Geschäftspartnern von mir.

Es gibt genug anonyme Hotels am Rande Tokios, in denen es zwar nicht übermäßig schön ist, aber sie erfüllen ihren Zweck. Solange sie sauber genug sind. Und ich kenne zufällig ein sehr seriöses, sauberes und nicht allzu teures Hotel. Auch wenn ich auf Luxus stehe, für diese einmalige Sache reicht ein billiges Hotel. Und für mich ist der Sex mit dir eine einmalige Sache.

Du müsstest mich schon sehr von dir überzeugen, dass es länger wird. Aber Liebe wird nie im Spiel sein. Doch das solltest du wissen.

Verlangen ist alles, was man braucht. Liebe ist nur ein lästiges Gefühl. Und zudem macht es einen schwach. So etwas kann ich bei diesem Job nicht dulden. Die Sicherheit von einem selbst ist wichtiger, als die eines anderen. In diesem Job muss man Unwichtiges zurücklassen. Es gilt den Auftrag erfolgreich abzuschließen, egal

welche Opfer gefordert werden.

An einer roten Ampel blicke ich kurz zur Seite. Noch immer ist dein Blick nach unten gerichtet. Bereust du es jetzt? Glaub mir, wenn ich mit dir fertig bin, wirst du es nicht mehr bereuen. Du hebst den Kopf und drehst ihn in meine Richtung. Ich hasse es, wenn ich aus den Blicken und der Mimik nichts lesen kann. Und gerade kann ich aus dir nicht lesen. Deine blauen Augen sind vernebelt, dennoch funkeln sie leicht vor Begierde. Was denkst du jetzt? Kannst du es kaum noch erwarten?

Langsam wird deine Absicht klarer. Du beugst dich leicht zu mir rüber und willst deine Lippen auf die meinen legen, doch in diesem Augenblick springt die Ampel auf grün um und ich wende meinen Blick ab. Du seufzt enttäuscht und ich grinse leicht.

Es ist nicht mehr weit, solange wirst du wohl noch aushalten. Selbst wenn wir angekommen sind, es wird noch lange dauern, bis du endlich Erlösung findest. So schnell werde ich dich nicht erlösen.

Du wirst solange gequält, bis du genug um Erlösung gefleht hast.

Mein Wagen kommt langsam zum Stillstand, als wir das Hotel erreichen. Ich parke direkt davor und lasse meinen Blick zu dir wandern. Du blickst mich noch einmal mit diesem undefinierbaren Blick an, dann öffnest du die Wagentüre. Auch ich steige aus, umründe den Wagen und gehe geradewegs auf den Eingang zu. Du folgst mir.

Doch hast du Sex im Hotel

Geht's dir wieder gut

Und hast du Geld auf der Bank

Gibt's auch kein Problem

Und hast du Spaß in der Nacht

Fühlst du dich wie neu

Sex im Hotel macht dich froh

Im Hotel selbst gehe ich direkt an die Rezeption. Du bleibst im Hintergrund. Wo ist dieser selbstsüchtige Kerl hin, der noch vor einer Stunde so selbstfällig in meinem Büro saß und gegrinst hat? Schnell bezahle ich ein Zimmer, nehme den Schlüssel entgegen und laufe die Treppe hinauf. Deine Schritte auf dem hölzernen Stufen höre ich nur zu genau. Du warst doch sicher schon öfters in einem Hotel für eine kurze Liebschaft. Oder nicht? Du verhältst dich komisch. Das ist man überhaupt nicht von dir gewöhnt. Du bist sonderbar still und die Selbstsicherheit, die du sonst immer an den Tag legst ist verschwunden.

Zügig gehe ich auf das richtige Zimmer zu und schließe es auf. Die Türe lasse ich offen und betrete das Zimmer. Es ist zwar nicht sehr protzig ausgestattet, sogar etwas dürftig, aber Hauptsache es gibt ein Bett und eine Dusche. Hinter mir schließt du die Türe. Ich gehe auf das Fenster zu und öffne die Vorhänge. Auch wenn wir hier nur für den Sex sind, so lasse ich dich noch etwas zappeln. Du sollst wieder auf mich zukommen, so wie in meinem Büro. Deshalb blicke ich aus dem Fenster, auch wenn es nicht gerade ein schöner Ausblick ist. Direkt auf die graue Straße.

Ich spüre, wie du näher kommst und dich von hinten an mich schmiegst. Bist du endlich aus deiner Starre erwacht? Dein Atem streift meinen Nacken und deine Hände wandern von meinem Bauch nach oben, dann streifst du mir das Sakko von den Schultern. Zerknittere es ja nicht!

Mit einem überlegenen Lächeln beobachte ich, wie du es sauber über einen Stuhl

legst. Du weißt also, dass ich sofort wieder gehe, sobald du meinen Anzug zerknitterst und dann werde ich dir das Hotelzimmer von deinem Gehalt abziehen. Da sei dir mal sicher.

Du bist wieder an mich getreten und lehnst deinen Kopf an meine Schulter. „Es ist einmalig, hm?“ Ich nicke nur leicht. Mehr bedarf es nicht. Ich spüre das leichte Nicken an meiner Schulter und einen sanften Kuss auf dem Schulterblatt. „Du willst mich Bradley. Also nimm mich auch.“ Du umrundest mich und ich sehe, dass dein Gesicht wieder ein spöttisches Grinsen ziert. Hast du dich etwa zurückgehalten? Dachtest du, ich würde nur mit dir in ein Hotel gehen, wenn du dich schüchtern gibst? Innerlich schüttel ich den Kopf.

Die Wärme deiner Hand dringt durch den Stoff meines Hemdes. Sanft streicht sie über meine Brust, während deine blauen Augen meinen Blick fesseln. Du beugst dich zu mir und legst deine Lippen auf die meinen. Sofort entbrennt ein harter Kuss. Du schmiegst dich an mich und meine Hände lege ich auf deiner Hüfte ab. Ich gehe einen Schritt nach vorn, presse dich gegen die Wand. Dass du dabei das Fensterbrett im Rücken hast, stört mich herzlich wenig und dich anscheinend auch nicht. Denn du keuchst lustvoll auf und umschlingst meinen Nacken mit deinen Armen, um mich noch näher zu ziehen. Meine Hände wandern über deine Taille nach oben, streift dir dadurch das enge Shirt nach oben.

*Der Morgen ist zu fern,
um schlafen schon zu geh'n
Nun komm mit ins Hotel
Wir werden dann schon seh'n*

*Der Morgen ist zu fern
Der Morgen ist zu fern*

Noch hatten sie Zeit und eben deshalb ließ es Brad langsam angehen. Die Nacht war noch jung, die Sonne würde erst in 6 bis 7 Stunden aufgehen und der Schwarzhaarige wollte die Zeit nutzen. Er wollte Schuldig quälen, er wollte ihn abhängig machen. Und er war sich sicher, dass der Orangehaarige schon drauf und dran war, von seinem Leader der körperlichen Liebe wegen abhängig zu werden. Auch wenn er sich dessen nicht bewusst war.

Die großen Hände des Schwarzhaarigen legten sich auf den wohlgeformten, von einer Lederhose bedeckten Hintern und massierten ihn fest, während die Zunge das Spiel von vorhin aufnahm, um den anderen noch willenloser zu machen. Ein Bein des Telepathen schlang sich um seine Hüfte und drückte ihn noch mehr an sich. Schuldig wollte den großen Mann vor sich noch mehr spüren.

Der Kuss wurde nach einiger Zeit gelöst und gab den beiden die Möglichkeit nach Luft zu schnappen. Doch Brad ließ sich nicht viel Zeit, senkte seine Lippen auf die Haut in der Halsbeuge seines Teamkollegen und biss dort nach kurzer Zeit hinein. Währenddessen dirigierte er den Jüngeren zum Bett. Er ließ auch nicht von ihm ab, als sich dieser aufs Bett sinken ließ.

Die Nacht war noch jung, Brad würde sie nutzen und er war sich sicher, dass ihm das

Ergebnis am Ende zusagte. Schuldig hatte ihm bewiesen, dass er es Wert war, die kostbare Zeit des Amerikaners zu teilen.
Ein Keuchen drang aus den Lippen des Deutschen, ehe sie wieder verschlossen wurden. Er gab sich dem anderen hin und würde die Zeit mit ihm genießen.
Denn es war eine einmalige Sache. Für sie beide!

~Owari~

Ihr habt es geschafft ^^
Seid durch mit lesen XD
Ich hoffe doch, dass es euch gefällt

Mata ne,

Kisa